**Beerdigung von Karel W. Tschacher**Heroldsberg, 9. Okt. 2020, 13 Uhr
*Trauerrede für Schulmuseum und Förderverein (Dieter Rossmeissl)*

Wir nehmen Abschied von Karel Tschacher.

Das sagt sich so leicht und wiegt doch so schwer.

Schwer natürlich vor allem für seine Familie, aber auch für alle seine Freunde. Und Karel Tschacher hatte viele Freunde, wie diese Runde zeigt. Er hat sich viele Freunde verdient, weil er sich um sie verdient gemacht hat.

Jedem fehlt er nun in anderer Weise. Dem Freundeskreis des Schulmuseums Nürnberg, für den ich hier ebenso sprechen darf wie für das Schulmuseum selbst, war er seit den 80er Jahren ein kritischer und zugleich konstruktiver Wegbegleiter. Allerdings beschreibt diese Aussage seine Bedeutung nicht einmal ansatzweise.

Fast während meiner gesamten Zeit als Vorsitzender des Fördervereins war Karel Tschacher unser Geschäftsführer. Auch wenn er nach außen immer so tat, als stünde er nur in der 2. Reihe, war er der Steuermann, der Verein und Vorstand auf Kurs hielt. Ich weiß nicht, was dabei wichtiger war: seine Fähigkeit und Bereitschaft zur Kritik, wenn etwas nicht so zu laufen schien, wie er es für nötig hielt; seine konstruktiven Vorschläge, wie man es besser machen könnte; oder einfach seine Verlässlichkeit - ob es um Termine ging oder um Finanzen -, durch die wir viele Fehler vermeiden konnten.

Aber selbst dieser große und wichtige Einsatz ist nur die halbe Wahrheit über die Bedeutung, die Karel Tschacher für das Schulmuseum hatte. Herausragend war sein Einsatz für die Mathematik-Lernwerkstätten „Matheland“ für die Kleinen und „Mathelier“ für die Größeren bis zur 7. Jahrgangsstufe. Hier hat er in unzähligen Stunden und über viele Jahre hinweg grundlegende didaktische Ideen entwickelt und bis in alle Details realisiert. Er übernahm die Bauleitung, verhandelte mit den Firmen und war sich nie zu schade, wenn darum ging, beim Aufbau selbst Hand anzulegen. Die Kraft für all das hat er aus seiner Begeisterung für Mathematik geschöpft - einer ansteckenden Begeisterung.

Ich habe ihn kennengelernt, als er noch Lehrer an der Bertolt-Brecht-Gesamtschule in Nürnberg war. Er hat dort einmal bei einer Elternbesprechung mit Ernst und Überzeugung behauptet, er könne jeden für Mathematik begeistern. Das ist zwar bei mir nur sehr bedingt gelungen, aber da stand er in einer langen Reihe von Mathe-Lehrern nicht allein. Wer aber einmal angesehen hat, mit welcher Begeisterung sich Kinder in seinen Lernwerkstätten auf seine Didaktik eingelassen haben, hat schnell gemerkt, wie motivierend, wie anfeuernd seine Ideen sein konnten.

Andere anfeuern kann nur, wer selbst brennt. Und da gab es in Karel Tschacher noch eine andere Flamme, die vielleicht sogar heller brannte als die für Mathematik: sein pädagogisches Ethos, sein Bestreben, anderen weiterzugeben, was ihn bewegt. Das hat man schon in der Schule gespürt und das hat auch seine Phantasie für die Projekte des Schulmuseums beflügelt, nämlich über Zusammenhänge Menschen zu bewegen.

So gilt für Karel Tschacher, was Horaz über den Nachruhm gesagt hat: „Non omnis moriar“ - Ich werde weiter bei euch sein. Und auch wenn dein Körper uns jetzt verlässt, bleibst du bei uns - mit dem, was du uns gegeben hast und in unseren Gedanken.

A dieu, Karel!